

Die Wasserkraft der Glems trieb in vorindustrieller Zeit in Gröningen und Unterriexingen Getreidemühlen, Lohmühlen, Walkmühlen, Ölmühlen, Hanfreiben, je eine Schleifmühle, Gerstmühle, Sägmühle, Pulvermühle und Papiermühle, eine Hammerschmiede, eine Gipsmühle und eine Obstmühle an. Selbst die Wasserkraft des kleinen Leudelsbachs wurde für eine Ölmühle genutzt. Bis in unsere Tage mahlt lediglich noch die Spital-Mühle. Die Turbinen der Unteren Mühle und der Bachmühle in Unterriexingen werden noch zur Stromerzeugung genutzt; die anderen Mühlen sind entweder abgerissen oder zu Wohnzwecken umgebaut.

Einige Mitglieder des Arbeitskreises Geschichtsforschung, Heimat- und Denkmalpflege Markgröningen e.V. sind den Spuren dieser alten Kultur und Tradition nachgegangen. Was sie im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, im Stadtarchiv Markgröningen (endlich haben wir eine Archivarin und damit Zugang zu den Archivalien!) und Staatsarchiv Ludwigsburg, einem Adelsarchiv, beim Landratsamt, Regierungspräsidium, Staatlichen Vermessungsamt, dem Kirchenregister, bei Privatleuten und in der Literatur gefunden haben, erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit.

Die Fülle des Materials aufzubereiten und einem breiteren Lesepublikum vorzulegen, war für uns – vorwiegend Laien – nicht einfach, eröffnet eine solche Spurensuche doch so ungeahnte Einblicke in die Geschichte des 'gemeinen' Mannes, das Leben, Leiden und Hoffen unserer Vorfahren, daß es schwer wird, nicht abzuschweifen.

Wir haben deshalb besonderen Wert auf den 'Originalton' der Zeit gelegt, aus der die jeweiligen Nachrichten stammen. Unsere Leser mögen es als Anregung nehmen zum Nachdenken oder zu

eigenen Nachforschungen. Und sie mögen ihre eigene Situation im Vergleich mit der 'guten alten Zeit', wann immer sie auch gewesen sein soll, neu betrachten.

Anstoß für diese Arbeit war zum einen der Abriss der Oberen Mühle, die von Seiten des Denkmalamtes ins 18. Jahrhundert 'datiert' worden war, zum anderen der 'Mühlenatlas', an dem zur Zeit landesweit gearbeitet wird und in den alle früheren und noch bestehenden Mühlwerke aufgenommen werden sollen.

Was die Mühlentechnik betrifft, so müssen wir offen gestehen, daß wir am Anfang nichts wußten. Wir haben uns anhand von Büchern 'schlau gemacht' und auch teilweise Texte und Bilder daraus übernommen. 'Unser Müller' in Markgröningen, Hans Hermann Kefer, hat uns dankenswerterweise immer wieder freundlich und geduldig beraten.

Die Geographen, Geologen und Biologen unter uns haben uns 'das Wasser auf die Mühlen' geführt und uns mit der Glems vom Ursprung bis zur Mündung bekannt gemacht.

Allen Mitarbeitern danke ich herzlich für ihre Zähigkeit beim Recherchieren und die gute Zusammenarbeit. Ich hoffe, es hat nicht nur Mühe, sondern auch Spaß gemacht. Dank auch allen hilfsbereiten Menschen in den oben angeführten Archiven und Ämtern, die für uns 'Heimatgeschichtler' Geduld aufbringen.

Für die großzügige Unterstützung bei der Finanzierung dieser Ausgabe bedanke ich mich ganz herzlich bei der Volksbank Markgröningen eG, persönlich und im Namen des Arbeitskreises Geschichtsforschung, Heimat- und Denkmalpflege Markgröningen e.V.

*Hilde Fendrich, Vorsitzende*